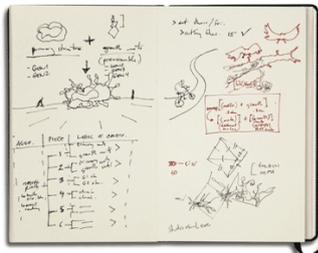


Übung 1 - ZWISCHENRAUM



Skizzenblock © Jona Friedman

Einleitung

Es gibt kaum eine bessere Art Architektur zu studieren als die konkrete körperliche Begegnung mit einem Ort. Praktiken der Aneignung des urbanen Raums stehen im Spannungsfeld zwischen Sehen und Gehen – Voyeur und Flaneur. Während Orte durch distanzierteres Sehen ›beherrscht‹ werden können, ist Gehen eher teilnehmendes Erschließen. Der Fußgänger erfährt nicht nur etwas über den einzelnen Ort, sondern auch über die Ortsveränderung, die im Spazierengehen als zwischenräumliche Passage am eigenen Leibe erfahren wird. Raum wird wahrgenommen als ein komplexes Konglomerat an unterschiedlichen Formen und Eindrücken, von räumlichen Erlebnissen in der Zeit, die einander überlagern, sich ergänzen oder widersprechen.

Kein Raum kann ohne seinen Umraum existieren, ohne die Beziehung der Räume zueinander zwischen dem jeweiligen Innen und Außen. Die Gestaltung von Raum ist einerseits eine geometrische Komposition von Massen und Objekten, andererseits die Schaffung von Atmosphäre und Bedeutung in Bezugnahmen auf Bestehendes, Umgebendes, den Kontext.

Die Stadt Wien bietet dafür fast unerschöpfliche Gelegenheiten, die Sie in der ersten Übung des Orientierungskurses nutzen sollen. Inhaltlicher Schwerpunkt wird dabei das Thema „Zwischenraum“ sein. Ausgangspunkt sind die Gebäude der TU Wien. In weiterer Folge wird Sie Ihre Recherche an drei Orte im Stadtraum führen, die Sie aus einer vorgegebenen Liste auswählen. Ihre Beobachtungen werden Sie in Skizzen und Notizen in einem Zeichenblock festhalten.

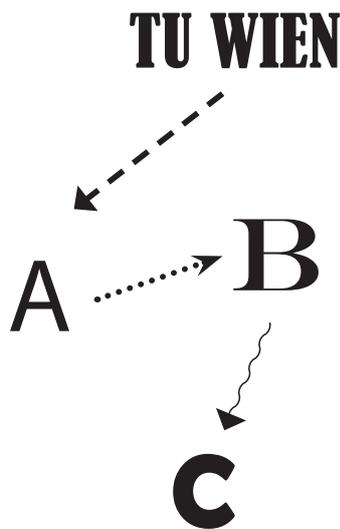
Sie werden dabei feststellen, dass Sie beim Skizzieren die Welt nicht einfach abbilden, sondern auf bestimmte Aspekte fokussieren und Zusammenhänge sichtbar machen, die auf den ersten Blick nicht erkennbar sind. Was Sie in Ihren Skizzen einfangen, analysieren und vielleicht in die Zukunft weiterdenken, ist daher nicht nur Abbildung, sondern auch Entwurf. Diese Übung soll Sie nicht nur über die Stadt orientieren, sondern auch darüber, ob Sie selbst Freude daran haben, ein weißes Blatt Papier mit Ihren Vorstellungen zu füllen.

Thema

Der „Zwischenraum“ ist laut Begriffsbestimmung im Duden zum einen der freie Raum dazwischen, ein Spielraum zwischen zwei Dingen. Zum anderen ist er eine Lücke innerhalb eines zusammenhängenden Ganzen.

In dieser Übung ist das zusammenhängende Ganze die Stadt. Die Stadt ist ein komplexes Gebilde, welches sich oftmals nicht mehr weiter nach außen ausbreiten kann. Im städtischen Gefüge können Zwischenräume Orte der Begegnung, Kultur und Vielfalt darstellen. Im Zwischenraum warten neue Ideen darauf, gefunden zu werden. Als Räume, die immer wieder neu geschaffen werden, die Überschneidungszonen sind und Orte für Kreativität und intelligentes Gestalten bieten, sind sie maßgeblich verantwortlich für Lebensqualität.

Zwischenräume können Übergangszonen sein, die weder ganz drinnen noch ganz draußen sind, die das Innere des Hauses mit dem Äußeren verbinden und eine zusätzliche Funktion ermöglichen. Jeder kennt sie und dennoch nimmt nicht jeder sie wahr. Sie stellen Schwellenbereiche dar, in denen man vom Einen zum Anderen übergeht. Es handelt sich oft um ein „dazwischen sein“, um eine Schnittstelle.



Aufgabe

Ausgangspunkt der Übung ist der Ort, an dem Sie nun zu studieren beginnen, die Technische Universität Wien. Erforscht werden kann dabei nicht nur das Hauptgebäude am Karlsplatz 13, sondern auch das sogenannte Freihaus (Wiedner Hauptstraße 8-10), der Trakt beim Audimax (Getreidemarkt 9) und das Gebäude in der Gußhausstraße 25-29.

Ihre Aufgabe ist es, mehrere Orte an der TU Wien zu suchen, die im oben beschriebenen Sinn Zwischenraum sein könnten. Ihre Auswahl soll nun mittels Zeichnungen (Perspektiven, Grundriss, Lageskizze,...) auf einem A5-Skizzenblock festgehalten werden. Die Zeichnungen sollen mit kleinen textlichen Notizen versehen werden, die den Zwischenraumcharakter belegen und die Auswahl begründen. Die nächste Aufgabe dieser Übung ist, aus den im Folder (separates Download in TUWEL) angeführten Orten in Wien jeweils einen aus den Kategorien A, B und C zu wählen, den Ort zu besuchen und „Zwischenräume“ zu skizzieren. Die im Folder angeführten Orte beinhalten jeweils mehrere Objekte und können daher auch als kurze Routen aufgefasst werden, die es sich zu verfolgen lohnt. Die drei Kategorien A, B und C entsprechen Orten im Zentrum, Orten an jener früheren Peripherie, die das 19. Jahrhundert aus den Vorstädten Wiens gemacht hat, und Orten an der jüngeren Peripherie, die in den letzten 50 Jahren entstanden ist.

Als Resultat der Übung entsteht eine Abfolge von Skizzen und Texten in vier Abschnitten, die Ihre Erforschung der Räumlichkeiten der TU und der Stadt dokumentieren. Stellen Sie auf dem ersten Blatt eine Übersicht über die von Ihnen gewählten Orte dar. Auf diesem Blatt sind weiters folgende Informationen festzuhalten:

Überschrift

„Orientierungskurs SS 2017 – Übung 1,

Vorname NACHNAME, Matrikelnummer, Gruppennummer“.

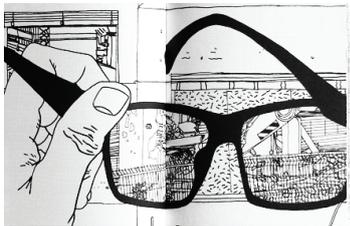
Abgabe

Die Ergebnisse der Arbeit werden als Handskizzen in einem A5 Skizzenblock festgehalten.

Es sollten pro Ort 3-4 Skizzen angefertigt werden.

Für die Abgabe in TUWEL Upload ist eine Zusammenstellung der Skizzen in Form einer mehrseitigen pdf-Datei abzugeben. Diese darf maximal 15 MB groß sein.

Die Datei muss bis spätestens Mo, 20.03.2017 12:00 hochgeladen sein.



Ingo Giezendanner

Lehrziele

- Schulung der Wahrnehmung des räumlichen Umfeldes
 - Analyse und Interpretation des Gesehenen
 - Entwicklung einer Wahrnehmungslogik
 - Erfassung der wichtigen Fakten und deren visuelle Wiedergabe
 - Überprüfung der darstellerischen Fähigkeit in Handzeichnungen und Skizzen, sowie des kreativen Einsatzes der zur Verfügung stehenden Mittel
 - Entwicklung einer Eigenständigkeit in der Handschrift
- Bewertungskriterien

Bewertungskriterien der Übung 1

1. Qualität des Konzepts*):

- Auswahl und Zusammenstellung der Orte interessant?
- Analyse des Gesehenen verständlich?
- Spannende Aspekte herausgearbeitet?

2. Qualität der Zeichnungen*):

- Räumliche Situation des Ortes erkennbar?
- Proportionen korrekt dargestellt?
- Gestalterische Ausdruckskraft vorhanden?
- Mischung aus zwei- und dreidimensionalen Darstellungen?

*) Punktevergabe der Übungen:

0 = nicht ausreichend

1 = kaum ausreichend

2 = mittelmäßig

3 = gut

4 = sehr gut

max. 8 Punkte für Übung 1